



Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Gösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Reustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 1.25 Pf. (Quart. 40 Pf.), monatlich 45 Pf. (Quart. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Postfach-Nr. 7, Nachtrag Nr. 1059 — (vierteljährlich 1.50 Pf.) bestellt werden.

Verlags-Expedition: Alexander Biede, Buchdrucker, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.
Die nördliche Fahrbahn der oberen Brückenstraße zwischen der Königs- und dem Hiesigberg wird wegen der Ueberwölbung des Gabelndaches vom nächsten Montag, den 18. d. Mts. ab, für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Chemnitz, am 15. August 1884.
Das Polizeiamt.
Stadtrat.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2673 verzeichnet, daß der St. der Firma D. Baum von Chemnitz nach Leipzig verlegt worden ist.
Chemnitz, am 14. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2674 die Firma Oskar Hübner in Chemnitz und als deren Inhaber der Instrumentenmacher Herr Johann Oskar Hübner eingetragen.
Chemnitz, den 15. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2674 die Firma Debet & Kredit, Schulden-Einziehungs- und Ankauf-Bureau, Bogner & Komp. in Chemnitz (Zweigniederlassung des in Leipzig unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäftes) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Friedrich Hermann Bogner in Leipzig eingetragen.
Chemnitz, den 15. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2479 verzeichnet, daß der Kaufmann Herr Ludwig Teichel in Berlin aus der Firma Dresdener Maschinen- und Kessel-Fabrik, Teichel u. Knaß in Chemnitz als Mitinhaber ausgeschieden ist.
Chemnitz, am 14. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2671 die Firma Franz Klotz in Chemnitz (innere Klosterstraße Nr. 14) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Franz Bernhard Klotz beauftragt eingetragen.
Chemnitz, am 14. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2672 die Firma B. Bringsmann in Chemnitz (Zweigniederlassung des in Dresden unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäftes) und als deren Inhaber der Tischlermeister Herr Hugo Bringsmann in Dresden eingetragen.
Chemnitz, am 15. August 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Börner.

Die Verhandlungen des Handelslehrer Philipp vom 24. Januar und des Robert Carl Hermann Selbel aus Bärzsch vom 8. März d. J. haben sich erledigt.
Chemnitz, den 14. August 1884.
Der Kgl. Amtsanwalt
J. R. Seiffa.

Bekanntmachung.
Ein außer Betrieb gesetzter Kessel der Wasserheizeanlage des Bezirksgerichts am Bernsdorfsplatz soll verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Verwaltung, wofür auch Ver- auf begünstigte Kaufgebote entgegengenommen.
Chemnitz, den 14. August 1884.
Die Stadtbauverwaltung.
J. R. Richter.

Fabrik für Wäschmangeln — Kontor- und Laden-Einrichtungen * Dampfischlerei Otto Ruppert, Zwickauerstr. * Küchen- und Wirthschaftsmöbel — Kindermöbel — Schulbank.

Tageschronik.
17. August.
1699. Bernhard Jurell, Raturforscher, geb.
1796. Friedrich der Große stirbt.
1812. Schlacht bei Smolensk.
1863. Der deutsche Fürsten-Kongress in Frankfurt a. M.
1870. Gegeßelt gegen ein französisches Geschwader bei Algen.
18. August.
1765. Josef II. wird deutscher Kaiser.
1856. Konradt zwischen Oesterreich und Rom.
1870. Schlacht bei Gravelotte, St. Privat.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

München. In der Postanweilungs-Kasse der Stadtpost wurde heute Nacht mittels Nachschlüssel die große Geldkiste geöffnet. Man fand die darin aufbewahrten Handlässe der Beamten theils aufgeschlossenen, theils erbrochen und beinahe des gesamten Werth- inhalts beraubt.

Leipzig. Trotz anhaltenden Regens war heute die Ausstellung von 8000 Personen besucht. Abends konzertierten zwei Kapellen und zwar eine Militärkapelle und die Musikschule aus Graßlitz. Diese Konzerte werden auch heute und morgen (Sonntag) stattfinden. Der Fremdenzufluß ist enorm.

Wien. In einem Artikel des „P. W.“ wird ausgeführt, die ägyptische Frage bilde nicht das Motiv der Entree in Bagdad. Letztere soll den Zusammenhang der allgemeinen europäischen Interessen mit der unerschütterlichen Fortexistenz des deutsch-österreichischen Bündnisses zum Ausdruck bringen. Gerade wegen des Mangels eines zwingenden Anlasses müßte man Kalnoth's Besuch auf seine persönlichen Beziehungen zu Bismarck zurückführen.

Paris. Der Minister des Ackerbaues, Méline, brachte heute im Bureau der Kammer den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung des Eingangszoll für fremdes Vieh, ein. In dem Entwurfe wird vorgeschlagen, den Eingangszoll für Ochsen von 15 auf 25 Frcs. zu erhöhen, denjenigen für Stiere und Kühe von 8 auf 12 Frcs., für Hammel von 2 auf 3 Frcs., für Lämmer von 0.50 auf 1 Frcs., für Schweine von 3 auf 6 Frcs. und für gefalzenes Fleisch von 4.50 auf 8.50 Frcs.

Paris. Dem Journal „Matin“ zufolge hätte die Regierung eine Depesche aus Madagaskar erhalten, wonach die Hottas die französische Befragung von Tamatave am 3. August während der Abwesenheit Riots angegriffen und sich Tamataves bemächtigt hätten; Befreiung ist abzuwarten. (Siehe das nachfolgende Telegramm.)

Paris. Die „Matin“-Redaktion ist ungeduldet; vielmehr erhielt der Marineminister Nachrichten Riots aus Tamatave vom 9. August, wonach die Situation aller französischen Stellungen auf Madagaskar befriedigend ist.

Kopenhagen. Der internationale Arztkongress beschloß die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Untersuchung und statistischen Verwerthung von Krankheitsursachen. Mehrere deutsche Vertreter wurden in die Kommission gewählt. Auf dem Festdiner der Kommune Kopenhagen wurde eine Rede gehalten, daß jeder Däne zwei Vaterländer habe: „Dänemark und Frankreich“, seitens der dänischen Gäste mit eifrigem Schweigen aufgenommen, während Bichow's Rede auf die dänischen Ärzte und Wissenschaft mit neunmaligem Hurrah beantwortet wurde. Heute Abend findet ein Festsupper beim König statt.

Petersburg, 16. August. Betreffs der Meldungen ausländischer Blätter über die Entdeckung eines Komplotts in Warschau theilt das „Journal de St. Petersburg“ mit, es sei allerdings in Warschau die Untersuchung gegen eine revolutionäre Zwecke verfolgende Gesellschaft eingeleitet. 32 Theilnehmer seien verhaftet worden, darunter 3 Orthodoxe, 21 Katholiken und 7 Juden. Bei den vorgenommenen Untersuchungen seien jedoch weder Dynamit noch Waffenvorräthe, sondern lediglich verschiedene Publikationen, Proklamationen und sonstige auf den Umsturz der Gesellschaft bezügliche Schriftstücke, fuz das gewöhnliche Juwelen revolutionärer Verbindungen gefunden worden.

Letzterer bedeutet er zu allererst und zu allerbest den ungeschlitten, unerschütterten Fortbestand des mitteleuropäischen Friedensbundes. Dies eine Bedeutung, auch wenn sie, wie wahrscheinlich, nicht die einzige ist, aber wenigstens ein Wert für das Heil und die Zukunft des Erdtheils alle anderen Möglichkeiten, welche sich an die Zusammenkünfte der Herrscher und Minister knüpfen könnten. Die zwischen Bismarck und Kalnoth vor fünf Jahren in Wien vereinbarten Abmachungen haben in ihrer gegenwärtigen Wirkkraft auch die höchsten Erwartungen übersteigt; sie haben nicht nur eine durch und durch friedfertige Tendenz, sie haben auch die Kraft erworben, dieser Tendenz auf dem ganzen weiten Raume zwischen dem atlantischen Ozean und der Urwüste Geltung zu verschaffen. Die japanische Wuth-Gladstone's, welche das ganze ökonomische Reich in den Flammen des Tatenhaffes zu Asche verwandeln wollte, sie ist von Europa und Asien abgeperrt worden und wird bald auch in Afrika in den Fluten des Nil erlöschend. Die Franzosen haben sich in das Unabänderliche gefügt und ihre Revangellust in Fesseln gelegt, an denen sie zuweilen rütteln, die sie sprengen sie jedoch kaum mehr vermag. Italien hat seine Ge- ziele nach fremden Gebietsstücken zeitweise gemißert und sich als Dritter dem Bunde angeschlossen. Der Panlawismus endlich, nachdem er sich in Stoboleff's Rodomontaden aufgelöst, ist zur Erkenntniß seiner Ohnmacht gegenüber der mitteleuropäischen Liga gelangt und hat freundschaftliche Beziehungen mit Letzterer gesucht. Rander nach Rom und St. Petersburg gerichteten Verwarnung, manches von Berlin verhandelt journalistischen und diplomatischen „Kaltwasser-Strahl“ hat es bedurft, die Einsicht von dem absoluten Friedenswillen und der überwältigenden militärischen Kraft Mitteleuropas zur Erhaltung des Weltfriedens überall zum Durchbruche zu bringen, aber dieser ist erfolgt, die Völker nicht minder als die Kabinete sind überzeugt, daß Deutschland und Oesterreich Kriege nicht führen, aber auch nicht dulden werden.

Aus dieser Ueberzeugung geht die andere hervor, daß alle Ver- handlungen, welche in Wien und St. Petersburg geführt wurden und in Bagdad gepflogen werden, nur dem einzigen Friedenszwecke gelten. Zahlreiche Thatsachen deuten bestimmt darauf hin, daß die beiden verhandelt Staaten eine gemeinsame diplomatische Aktion, eine Frontveränderung planen. Ueberdies wagt sich in der Gruppierung der europäischen Mächte eine Veränderung, welche die volle Aufmerksamkeit und Kraft der leitenden Diplomaten erfordert. Zunächst ist auf der Londoner anglo-österreichischen Konferenz der Bruch zwischen Deutschland und England offenbar geworden, wenn derselbe auch bereits vom Amtsantritte des Ministeriums Gladstone an bestanden hat. Gleichzeitig ist das öhne- dies englischerseits stets platonisch gemeinte Bündniß der Westmächte bestritten worden, daß es beim ersten Stöße auseinanderfallen muß, und dieser Stöß könnte von der englischen Aufregung und indirekten Unter- stützung Chinas gegen die französische Republik ausgehen. Um die Freundschaft der Letzteren nicht der Reichskanzler mit Mühen und Opfern, wie Jakob um Rabat. Er möchte, gleich dem Patriarchen, manch' schmerzliche Entschuldigung erlesen und vorläufig mit der Uea- verlich nehmen müssen; aber sein Bestreben, mit Frankreich nicht nur den Frieden zu erhalten, sondern auch zu engerem Anschlusse zu ge- langen, prägt doch der europäischen Politik den Stempel auf. Italien zeigt längst seine Unzufriedenheit darüber, daß es nicht für seinen Beitritt zum Friedensbunde reichlich belohnt worden und hat sich auf der Londoner Konferenz von den skandinavischen Mächten losgelöst und die englischen Vorschläge unterstützt. Rußland endlich, das schon im Vorjahre durch seinen Minister des auswärtigen Friedens und Freund- schaft mit Deutschland und Oesterreich gesucht hat, pocht, Zutritt be- sehend, an die Pforten des mitteleuropäischen Bundes. Das Wesen des Letzteren ist ein spezifisch mitteleuropäisches, von den Interessen und dem Kulturgrade der beiden Mächte bedingtes; ob Rußlands Beitritt diesen Charakter kräftigen oder ihn gefährden könnte, ob das von wilder innerer Gährung bewegte Reich fähig sein werde, den panlawistischen Expansionsdrang völlig zu erlöchen, oder ob es die kontervirrende Tendenz der Liga in eine nach rückwärts revolutionäre zu verwandeln vermöchte, davon wird die Entscheidung über Ruß- lands Verlangen abhängen. Wie aber auch die Entscheidung falle: der unanfechtbare Fortbestand des Bundes sichert die Fortdauer des Weltfriedens.

römische Reporter des „Samburger Korrespondenten“ über seine Unter- suchung mit Herrn von Schölerer erfaßt hat. Es kann nicht Auf- gabe staatlicher Behörden sein, sich in eine Vorpostenlinie über Kon- versationen einzulassen, welche im Privatgespräch unter vier Augen ge- heulich geblieben sind. Wir unsererseits sind aber den Vorgang hier- reichend unterrichtet, um versichern zu können, daß die Mittheilungen des „Samburger Korrespondenten“ über jene Unterredung ungenau sind und daß der päpstliche Stuhl in einer ihn zurechtweisenden Weise Gewißheit davon erhalten.“ Ob insolge dieser offiziellen Rundgebung die „Affaire Schölerer“ nun endlich aus den Zeitungs- spalten verschwinden wird, ist indessen noch sehr fraglich.

Die gegenwärtige Spannung zwischen Deutschland und England wird auch durch die scharfe Polemik, welche die zwischen den Berliner und den Londoner gouvemenmental-Redaktionen ge- führt wird. An der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 14. August befindet sich wieder ein gegen die englische Politik sehr geschickter Front machender Artikel. Namentlich ergründet der Berliner Blatt auf die abelwollende Haltung Englands in der Anglo-Tunisischen Angelegenheit und betont, daß sich eine dauernde Bestimmung zwischen Deutschland und England entwickeln müsse, wenn letztere seine bisherige Behandlung deutscher Interessen in fremden Wäld- theilen nicht ändere. „Die deutsche Politik, haben wir immer- zugeit, wird auch in Zukunft den Grundzug verfolgen, Freunde ihrer Freunde und Gegner ihrer Gegner zu sein, welche deutsche Interessen un- berechnigt schädigen.“ Das ist deutlich gesprochen.

In Hirschberg i. Schl. hatte ein Maurermeister die Art, mit einigen Anderen nach Kuga-Bequena auszuwandern. Er wandte sich dieserhalb mit einigen Anfragen an Herrn Albrecht, von dem er folgende Antwort erhielt: „Auf Ihr gefälliges Schreiben er- widere ich Ihnen, daß meine Vorderechnungen in Südwest-Afrika ein- weilen nur zum Betriebe von Handels-Faktoreien dienen! Ich habe jetzt damit begonnen, mein Bestreben durch nachherige Tätig- keit auf Ausbeute von Metallen unterziehen zu lassen und wehe- eventuell auf Ihr gefälliges Anerbieten später zurückkommen. Der Veranlassung dieser Untersuchungen möchte ich Niemanden veranlassen, nach meinem Bestreben auszuwandern. J. A. E. Läderik.“

Aus London meldet die „G. T. C.“: „Wie der „Daily Telegraph“ wissen will, würde bei der Insel Selgoland ein englisches Kanonenboot zum Schutze der Fischerstationen werden.“ — Vielleicht auch zur Verhinderung von Gewaltthatigkeiten der englischen Fischerboote?

Oesterreich-Ungarn. Unter den Wiener Pressstimmen, welche sich über die Bagdader Diplomaten-Entree äußern, verdient nament- lich ein derselben gewidmeter Artikel des hochoffiziösen „Fremdenblattes“ hervorgehoben zu werden. Das Blatt betont, wie gestern bereits kurz telegraphisch mitgeteilt, daß die deutsch-österreichische Allianz zwar die Interessen der beiden kontrahirenden Staaten in vollem Maße wahre, dabei aber auch die Rechte der fremden Staaten nicht un- eifrig bemüht sei, die Ruhe und Rechtsordnung des Kontinents zu erhalten. „Hieraus gehe aber prinzipiell hervor, daß weder Herr Bismarck noch Graf Kalnoth aktive politische Zwecke für die Bagdader Auseinandersetzungen in Aussicht nehmen könnten, es träte vielmehr in der Thätigkeit beider Staatsmänner gerade unverkennbar die Sorge um Hintanhaltung von Aktionen hervor, welche zu europäischen Ver- widlungen führen könnten. Die Arbeit in Bagdad werde dem Frieden dienen und gleichzeitig das Deutschland und Oesterreich-Ungarn ver- bindende Band noch fester schützten, wozu es irgend welcher Artma- gung nicht bedürfe. Die Einmüthigkeit beider Minister und ihre gegen- seitige rückhaltlose Offenheit seien wichtige Faktoren für die Fort- führung des Friedenswerkes.“

Frankreich. Jetzt, nachdem die französische Verfassungsrevision die Sanction des Pariser Nationalkongresses erhalten hat, tritt der Konflikt mit China wieder in seine vollen Rechte; bereits am Donner- stag begann die Deputirtenkammer die Beratung des neuerdings für Tonkin geforderten Credits. Das Mitglied der Budget-Kommission, Renard-Dorian, erklärte, daß die Kommission diesen Kredit im Be- trage von 38 Millionen Frcs. bereits genehmigt habe, während von der äußersten Linken Raoul Duval in erregter Weise die Ablehnung des Credits beantragte. Der Ministerpräsident legte hierauf in längerer Rede die Vorgänge zwischen Frankreich und China seit dem Vertrage von Tientsin und speziell seit dem Ueberfall von Langson dar. Für denselben hatte China eine Entschädigung von 3 Millionen Frcs. angeboten, womit die Geduld Frankreichs erschöpft war und Admiral Despeys empfangen nun die Ordre zum Bombardement der Forts von Kelung. Ausdrücklich hob aber Herr Duval hervor, daß dies keinen Krieg mit China bedeute, da die Verhandlungen fortzusetzen

Die Entree in Bagdad.
Nicht in Wien, wie ursprünglich geplant war, sondern in Ba- gdad sind die Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands und Oester- reich-Ungarns zusammen gekommen. Der Besuch, welchen dem deut- schen Kanzler Graf Kalnoth abstatet, bildet eine Fortsetzung, eine Erweiterung der diesjährigen Romarthenbegegnung in St. Gleich

Politische Rundschau.
Deutsches Reich. Die Meinungsverschiedenheiten in der Presse über die bekannten Aeußerungen des Herrn v. Schölerer geben jetzt der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu folgender offiziellen Auslassung Veranlassung: „Ein Theil der deutschen Presse giebt sich das Ansehen, eines Dementis des Berichtes zu bedürfen, welchen der

keinen Krieg mit China bedeute, da die Verhandlungen fortzusetzen